

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1918

96 (25.4.1918)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abgabe: Montag in der Geschäftsstelle, in Abgaben od. am Postamt monatlich 1,20 M., 1/2jährig 6,00 M. Zugestellt durch unsere Träger 1,20 bezw. 3,60 M.; durch die Post 1,24 M. bezw. 3,72 M.; durch die Selbstpost 1,25 M. bezw. 3,60 M., vorauszahlbar.

Ausgabe: Freitag mittags. Geschäftszeit: 1/28—1/1 u. 2—1/46 Uhr abends. Preis: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelleile od. deren Raum 20 A. Platzanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/29 Uhr vorm., für größt. Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gerd & Cie., Karlsruhe.

Ein misslungener englischer Seeangriff. Fünf englische Kreuzer und drei Zerstörer zum Sinken gebracht

Berlin, 24. April. (W.B. Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. April wurde ein groß angelegtes und mit äußerster Vorsicht geplantes Unternehmen englischer Seestreitkräfte gegen unsere flandrischen Stützpunkte vorbereitet. Nach heftiger Beschussung von See aus drangen unter dem Schutz eines dichten Schleiers von künstlichem Nebel kleine Kreuzer, begleitet von zahlreichen Zerstörern und Motorbooten, bei Ostende und Zeebrugge bis unmittelbar unter die Küste vor, in der Absicht, die dortigen Schiffs- und Hafenanlagen zu zerstören.

Gleichzeitig sollte nach Aussagen von Gefangenen eine Abteilung von 4 Kompanien Seesoldaten (Royal Marines) die Mole von Zeebrugge handtreichartig besetzen, um alle auf ihre feindlichen baulichen Geschütze und Kriegsgeschütze, sowie die im Hafen liegenden Fahrzeuge zu vernichten. Nur etwa 40 von ihnen haben die Mole betreten; diese sind teils tot, teils lebend in unsere Hände gefallen.

Auf den schmalen hohen Mauern der Mole ist von beiden Seiten mit äußerster Erbitterung gekämpft worden. Von dem Angriff beteiligten englischen Seestreitkräften wurden die kleinen Kreuzer „Inghenia“, „Intrepid“, „Sirois“ und zwei andere leichter Bauart, deren Namen unbekannt sind, dicht unter der Küste versenkt; ferner wurden drei Zerstörer und eine größere Anzahl von Torpedo-Motorbooten durch unser Artilleriefeuer zum Sinken gebracht. Nur einzelne Leute der Besatzung konnten von uns gerettet werden. Außer einer durch Torpedoreffer verursachten Beschädigung der Mole sind unsere Hafenanlagen und Küstenbatterien völlig unversehrt. Von unseren Seestreitkräften existiert nur ein Torpedoboot Beschädigungen leichtester Art. Unsere Menschenverluste sind geringe.

Was die Engländer darüber berichten.

Soag, 23. April. Reuter meldet aus London amtlich: Heute früh wurde ein Ueberfall der Flotte auf Ostende und Zeebrugge unternommen, die vom Feinde als Basis für Torpedoboot- und U-Boote benutzt werden. Unser Geschwader ist im Begriff zurückzukehren und aus den knappen Mitteilungen, die bis jetzt vorliegen, ist zu entnehmen, daß der Angriff einen guten Erfolg (für uns allerdings) gehabt hat. Mit Ausnahme der Deckungsschiffe bestand das Geschwader aus Hilfskreuzern und sechs veralteten Kreuzern. Fünf von diesen Kreuzern waren mit Beton gefüllt und wurden als Sperrschiffe benutzt. Nachdem man sie auf Grund hatte laufen lassen, verließ die Besatzung den Schiffen entsprechend die Schiffe, und die Schiffe wurden in die Luft gesprengt. Nähere Mitteilungen werden veröffentlicht, sobald Berichte von den Schiffen, die jetzt auf der Rückkehr nach ihrer Basis sind, eingetroffen sind. Berichte über Verluste an Menschenleben sind noch nicht eingetroffen.

(Der deutsche Berichterstatter im Soag, der die Nachricht überbringt, bemerkt dazu: „Wenn man die Sprache der englischen Admiralität ins Deutsche übersetzt, so läßt die Engländer fünf Kreuzer bei diesem Ueberfall ein, und die Admiralität schreibt davor noch dazu zurück, die übrigen Verluste bekannt zu geben.“)

Sonstige Kriegsnachrichten. Deutscher Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 24. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld an der Dyle und an der Somme blieb die Geschäftstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nordöstlich von Bailleul erkämpften wir die Höhe von Meugelhoeck und nahmen hier Franzosen gefangen. Westlich von Bailleul wiesen wir englische Angriffe ab. Starke Vorstöße des Feindes nordwestlich von Bethune wurden in unseren Vorpostenlinien zum Scheitern gebracht. Vorfeldkämpfe an vielen Stellen der übrigen Front brachten Gefangene ein.

Rittmeister Fehr. v. Nichtshofen ist von der Verfolgung eines Gegners über dem Schlachtfeld an der Somme nicht zurückgekehrt. Nach englischem Bericht ist er gefallen.

Osten. Finnland: Die unter dem Befehl des Generals Graf v. der Goltz stehenden Truppen haben die Eisenbahnstationenpunkte Nypinge und Ruchimaki genommen und nördlich von Lati die Verbindung der finnischen Armee hergestellt.

Ukraine: In der Krim haben Truppen des Generals Koch Sineropol erreicht.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludenbach.

Die englischen Angriffe nördlich Albert.

Berlin, 24. April. (W.B. Nicht amtlich.) Am 22. April abends unternahm die Engländer an der Front nördlich Albert einen größeren Angriff, bei dem sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Sie versuchten bei Einbruch der Nacht durch schlagartigen Einsatz zusammengefaßten Feuers von Artillerie und Maschinengewehren die Deutschen zu überraschen. Als aber kurz darauf nach stürzender Feuerbereitschaft die englische Infanterie in fast 6 Kilometer Breite zum Sturm antrat, geriet sie sofort in das schwerste Feuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre, das einheitlich geleitet, große Lücken in die dichten Linien der Engländer schlug. Bei Mesnil und im Walde von Abeluw wurde der Feind schon auf größere Entfernung abgeschlagen. Zwischen diesem Wald und der Straße Abeluw—Buzincourt brach der Angriff ganz dicht vor unseren Stellungen zusammen. Hier, wo unsere Schützen sich bereits zum Nahkampf bereit gemacht hatten, bezahlte der Feind sein Scheitern im letzten Augenblick mit vernichtenden Verlusten. Südlich der erwähnten Straße genommen die Engländer in kaum 300 Meter Breite und 200 Meter Tiefe einen Streifen des Vorfeldes unserer Stellungen, ohne an die Hauptwiderstandslinie heranzukommen. Nördlich Albert wurden sie völlig abgeschlagen. Der ganz sorgfältig vorbereitete und mit frischen Kräften ausgeführte Angriff ist misslungen. Die Schlappe ist für den Feind um so empfindlicher, als laut Gefangenenangaben, sein Endziel die am Westrande des Ancre-Tales laufende Bahn war. Dadurch wäre Albert von Norden bedroht worden. Der Plan ist dank der glänzenden Haltung der deutschen Truppen restlos gescheitert. Dagegen hat der nächste Kampf nach den Meldungen unserer Infanterie den Engländern sehr schwere Verluste gefolgt. Allein nordwestlich Abeluw lassen sich vor unseren Stellungen mehrere hundert tote zählen.

Die schweren Verluste der Franzosen.

Berlin, 24. April. (W.B. Nicht amtlich.) Ungeheure Verluste hatte das französische Infanterie-Regiment Nr. 63 am 30. März bei Mesnil, Saint Georges. Hals über Kopf eingelegt, wurde es kurz nach dem Einsatz durch vernichtendes flankierendes Maschinengewehrfeuer gefolgt. Die zweite Kampfdivision wurde beim deutschen Angriff am 3. April bei Moreuil zusammengebrochen. Einzelne Kompanien hatten über 85 Mann Verluste. Das 8. Kürassier-Regiment erlitt bereits vor Beginn des Angriffes am 4. April bei Castel schwere Verluste durch die deutsche Artillerie. Die Verluste der Division am 17. April waren so schwer, daß am 11. April die Offiziere des 3. Bataillons des Inf. Regts Nr. 90 sich weigerten, wieder anzugreifen. Statt des dritten Bataillons mußte das zweite eingesetzt werden. Ein Division mußte wegen schwerer Verluste kurz nach dem Einsatz wieder herausgenommen werden. Das 3. Bataillon des Inf. Regiments Nr. 335 wurde am 11. April beim Angriff auf die Waldhölle westlich Moreuil aufgegeben. Ein Viertel des Bataillons ist gefangen. Der Rest ist tot oder verwundet. Die Verluste der 133. Division, die bei Bailleul zum zweitenmal eingesetzt wurde, sind so erheblich, daß diese Division nicht mehr als vollwertig angesehen werden kann. Die 29. Inf.-Division mußte die Geschwächtheit ihrer Kompanien von 120 Mann auf 80 Mann herabsetzen. Auch die Verluste der 173. Division, die bereits zweimal eingesetzt wurde, sind sehr hoch.

Zum Tode Nichtshofens.

Paris, 24. April. (W.B. Nicht amtlich.) Der Korrespondent der Agence Havas an der britischen Front telegriert über die Beisetzung des Freiherrn v. Nichtshofen, daß ihm die militärischen Ehren in vollem Umfang erwiesen wurden. Ein Geistlicher nahm nach anglikanischem Ritus die gottesdienstliche Handlung vor. Sechs britische Fliegeroffiziere trugen den Sarg zur Gruft und legten Kränze mit den deutschen Farben im Namen des Hauptquartiers, einer Brigade und mehrerer Geschwader, darunter eines australischen, nieder. Einer dieser Kränze trug die Aufschrift: Dem tapferen und würdigen Feind!

London, 24. April. (W.B. Nicht amtlich.) Reuter. Der folgende Bericht über den Tod des Rittmeisters Fehr. v. Nichtshofen ist von dem offiziellen Kriegskorrespondenten bei den australischen Truppen in Frankreich eingegangen: Nichtshofen wurde vorgestern abgeschossen, als er in geringer Höhe diesseits der australischen Front flog. Die Kugel, die in traf, ist wahrscheinlich von dem Kanonier Lewis bei einer Batterie der australischen Feldbatterie abgeschossen worden. Nichtshofen fiel am Ende eines heftigen Kampfes zwischen britischen und deutschen Geschwadern. Ein britischer Flieger ist der Meinung, daß er Nichtshofen abgeschossen habe. Nichtshofen, der einen Dreidecker steuerte, wurde getötet, als er sehr niedrig über dem Boden flog, und als er selbst den dritten Anflieger herunterjagte. Der deutsche Reiterflieger stürzte nieder. Sein Flugzeug ging lebend in Stücke. Nur eine Kugel wurde in Nichtshofens Körper gefunden. Sie war in die linke Seite eingeschlagen und gerade durchs Herz gegangen. Der Kampf begann, als zwei australische Flugzeuge, die sich ziemlich weit hinter den deutschen Linien wanden, plötzlich sehr feind-

liche Flugzeuge über sich bemerkten. Die Deutschen gingen sofort zum Angriff über und sahen uns in der Flanke und im Rücken. Die Australier machten Recht und schossen nach rückwärts. Einer der feindlichen Zweidecker stürzte anscheinend steuerlos herunter. Die Australier gingen selbst herunter, um sich gegen den Wiederanstieg zu sichern. Sie befanden sich außerhalb des Kampfes, der sich über der Somme zwischen etwa 15 Flugzeugen auf beiden Seiten abspielte. Das britische Geschwader, aus Kampfaufflären (fighting scouts) bestehend, hatte ein feindliches Geschwader angegriffen, und die Australier waren anscheinend nur auf einen Teil desselben gestoßen. Bis zur Feststellung von Nichtshofens Tod hatte man nicht erkannt, daß es sich um das berühmte Flugzeug handelte. Die Persönlichkeit ließ sich nach den Papieren und der Uhr des Getöteten deutlich feststellen.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 24. April. (W.B. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von Atern: Mazedonische Front: Am Chrida-See Artillerietätigkeit auf Seiten des Feindes in der Richtung auf Terhena Stena und Margarevo sowie bei Prankindol. Die Kampflosigkeit auf beiden Seiten verschärfte sich. In der Gegend der Roglena zerstreuten wir mehrere feindliche Truppen, die gegen unsere Posten vorrückten, im Feuer. Im Süden von Cucuruz wurden zwei französische Kompanien, die gegen unsere Sicherungslinien südlich von Chewelji vorrückten, durch unser Maschinengewehrfeuer und durch Bomben zurückgeschlagen. Ein französischer Offizier und etwa 10 französische Soldaten näherten sich unseren Posten. Sie fielen im Nahkampf. Nach heftiger Artillerievorbereitung, die sich zeitweilig legte, um dann eine größere Heftigkeit anzunehmen, griffen mehrere englische Bataillone an ausgebeugter Front unsere Stellungen südlich von Dojran an. In hartnäckigem Widerstand wies unsere Infanterie, unterstützt durch Artilleriefeuer, den feindlichen Angriff vollständig ab und machte einige Gefangene, darunter einen Offizier. Ein große Anzahl toter Engländer liegt vor unseren künstlichen Hindernissen. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Der Kriegszustand Guatemalas.

Washington, 24. April. (W.B. Nicht amtlich.) Die Gesandtschaft von Guatemala teilt mit: Der Entschluß Guatemalas, sich in die Reihe der Alliierten zu stellen, ist die Folge eines Notenaustausches zwischen der Gesandtschaft und Rom. Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Guatemala und Deutschland. Infolgedessen befindet sich Guatemala im Kriegszustand mit Deutschland und seinen Verbündeten an der Seite der Vereinigten Staaten zur Aufrechterhaltung der Rechte Amerikas und der Menschlichkeit eine Haltung, die beibehalten wird, im Verein mit den Vereinigten Staaten, bis der preussische Militarismus aufhören wird, freie Länder zu bedrohen.

Eine Ansprache des amerikanischen Staatssekretärs Baker.

Washington, 24. April. (W.B. Nicht amtlich.) Staatssekretär Baker sagte in einer Ansprache, daß er die Größe der amerikanischen Armees zu überbringen habe. Frankreich, England und Italien kämpften im englischen Zusammenhang mit der bürgerlichen Bevölkerung. Niemand in Frankreich habe den leisesten Zweifel, um was es sich in diesem Kriege handelt und daß er gewonnen werden mußte. Die Alliierten kämpfen mit einem Gegner, der die Welt zum Mittelpunkt seines politischen und philosophischen Systems gemacht habe. Das sei keine Philosophie für das Volk der Vereinigten Staaten. Aber die Alliierten hätten diese Herausforderung angenommen. Es gebe keine andere Antwort, als erbarmungslose Gewalt. Das englische, französische und italienische Volk erhält keine Armees nicht nur aus den Ueberrechten seiner Reichthümer, sondern die bürgerliche Bevölkerung bringt Opfer zu diesem Zweck. Wir müssen mit ihnen kämpfen, wir müssen im Geiste mit ihnen kämpfen, wir müssen im Vertrauen auf den Friedens- triumphant kämpfen, wir müssen kämpfen, indem wir unsere Mittel zunächst opfern.

Französischer Nationalkongreß.

Berlin, 25. April. Dem „Berl. Lokalan.“ wird aus Genf mitgeteilt: Die französischen Sozialisten haben schon einen großen Teil linksstehender Abgeordneten und Senatoren für eine Kundgebung gewonnen, die auf die Einberufung einer Nationalversammlung nach Versailles abzielt. Clemenceau läßt dieser sozialistischen Werbearbeit durch persönliche Freunde entgegenwirken.

Die Zustände in Finnland.

W.B. Stockholm, 24. April. (Nicht amtlich.) Die „Atonbladet“ aus Finnland erfährt, haben die Deutschen Sybings und Avedborg besetzt. Die roten Gardisten sind zwischen Lojo und Rihimäki umzingelt. Die Grenze zwischen Estland und Rußland ist gesperrt worden. Ein Schützenbataillon hat unter dem Grafen Ehrenburg Ippaja erreicht. Die roten Gardisten plündern alle Orte aus, bevor sie sie verlassen und richten große Zerstörungen an. Laut einem Telegramm aus Waja an „Atonbladet“ hat General Graf Mannerheim Hindenburg und Ludendorff für ihre Glückwünschtelegramme durch Depeschen gedankt, die besonders die Befreiung von Helsingfors durch deutsche Truppen hervorheben.

Einigung der Techniker-Verbände

In den letzten Wochen haben zwischen dem Bund der technischen industriellen Beamten und dem aus einer Oppositionsgruppe hervorgegangenen Bund der technischen Angestellten Einigungsverhandlungen stattgefunden, die in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Gesamtvorstände am 21. April zu einem erfolgreichen Abschluß führten.

Die Vaterlandspartei bei gutem Appetit

Im Sitzungssaal des Preussischen Abgeordnetenhauses hielt am Freitag die Deutsche Vaterlandspartei ihren zweiten Parteitag ab, über den selbst die alldeutschen Organe nur mit auffälliger Kürze berichteten.

Es wurde dann eine Entschliessung angenommen, die den alten Satz wiederholt, daß mit dem Essen der Appetit kommt. Im Osten verlangt die Vaterlandspartei den engen Anschluß von Kurland, Litauen, Estland, Elsaß und Litauen in politischer, militärischer und wirtschaftlicher Beziehung an das Reich.

Was den Westen anbetrifft, so stoßen wir dort zunächst auf die Forderung: Belgien müsse dem feindlichen Einfluß entzogen und mit der sandischen Küste politisch, militärisch und wirtschaftlich fest in deutscher Hand behalten werden.

Natürlich ist die Forderung einer großen Kriegsentwickelung nicht vergessen. Bei der Satzungsberatung wurde zur Abwehr gegen unberechtigte Angriffe die Bestimmung aufgenommen, daß die Vaterlandspartei sich nicht mit innerer Politik befaßt.

Das preussische Abgeordnetenhau hat den Gesetzentwurf betr. die Verlängerung der Legislaturperiode des am 3. Juni 1913 gewählten Abgeordnetenhauses um ein Jahr ohne Erörterung angenommen.

Die „Deutsche Zeitung“ unter Anklage. Wegen der beleidigenden Angriffe gegen den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Mühlmann in dem Artikel „Alteuropäische Sittenrichter“ in Nr. 204 der „Deutschen Zeitung“ hat der Reichskanzler Strafentwurf gestellt.

Der bulgarische Gesandte gestorben. Der bulgarische Gesandte Dimitar Rizov ist Montag abend nach kurzer Krankheit an einem Herzleiden plötzlich gestorben.

für unsere Soldaten.

Urlaubsgewährung für Soldaten.

Die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtags hat in der Abgeordnetenkammer folgende Anfrage eingebracht:

„In den Monaten November, Dezember 1917, Januar und im ersten Drittel des Februar 1918 war der Urlaub für Soldaten teilweise, ab 12. Februar auf längere Zeit ganz gewährt. Es wurde in Aussicht gestellt, daß bei Wiedergewährung von Urlaub ein größerer Prozentsatz zur Verurteilung zugelassen würde.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. April.

Am Bundesratssitz: Graf Koeborn, Schiffer.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Vizepräsident Dr. Paasche gedenkt des Gedenktages des Reichskriegshelden v. Rittschhausen. In Millionen deutscher Herzen und auch in diesem Hause ist das Gefühl warmer Anteilnahme erweckt worden.

Rizov wird nach einer herzlichen Ansprache des Vizepräsidenten Dr. Paasche ebenfalls durch Erheben von den Plätzen geehrt.

Hg. Waldstein (K. Sp.): Der Vorwurf der Verletzung des Parlamentarismus hätte sich gegen die Regierung richten müssen. Wir misbilligen die einseitige Anfügung des ungeheuren Reichsbedarfs wiederum durch die Besteuerung des Verkehrs und des Verbrauchs, wie sie in diesen Vorlagen vorgelesen ist.

Hg. Dr. Paasche (Nat.): Der jetzige Kampf geht um die Existenz des Reiches. Wenn wir dabei eine Entschädigung erhalten können, so müssen wir sie wahrnehmen.

Hg. Dietrich (Komm.): Auch der Besitz trägt in großer Nähe zu den großen Lagen bei, die der Krieg uns auferlegt. Zunächst muß der Weg der indirekten Steuern gegangen werden. Den Einzelstaaten muß die finanzielle Selbständigkeit bewahrt werden.

Hg. Bernstein (U. Soz.): Wir halten fest an dem alten Steuerprogramm der Sozialdemokratie. Wir lehnen alle Steuern ab, die zu Zwecken verwendet werden sollen, die dem Interesse der Arbeiterklasse widersprechen.

Damit schließt die Aussprache außer für die Getreidesteuer. Diese wird am Donnerstag 1 Uhr verlegt. — Schluß 6¼ Uhr.

Die Arbeiten des Reichstags. Der Arbeitssatz des Reichstages hielt am Dienstag vor dem Plenum eine Sitzung ab, um sich über die Ausschussberatung der Steuerentwürfe zu verständigen. Man beschloß schließlich, die Steuerentwürfe an drei Ausschüsse zu verweisen.

Der Militärretat im Hauptauschuß.

Berlin, 24. April. (W. A. Nicht amtlich.) Der Hauptauschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Haushalts der Verwaltung des Reichsheeres fort. Kriegsminister v. Stein gedachte zunächst des gefallenen Mittelmeeres. v. Rittschhausen: Sein Tod ist nunmehr Gewißheit geworden. Auch diesen Soldaten deckt jetzt der Regen. Was er Vorbildliches geleistet, brauche ich hier nicht wieder zu erwähnen.

Baden.

Die Beratung der Regierungsbefehle in der Ersten Kammer.

Die Erste Kammer begann in ihrer gestrigen Sitzung mit der Beratung über die dritte Denkschrift der Regierung über ihre wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges. Eine Reihe von Abstimmen wurde ohne weitere Aussprache erledigt. In der weiteren Beratung wurde dann die Verpachtung von Jagden an Ausländer berührt.

Da s aktive und passive Wahlrecht der Frauen in Baden. In der gestrigen Sitzung des Verfassungsausschusses der Zweiten Kammer wurde über den Antrag Müller (K. Sp.) beraten, welcher das aktive und passive Wahlrecht der Frauen für den Landtag verlangt.

Der Religionsunterricht in der Fortbildungsschule. In der Sitzung des Ausschusses für Schulwesen der Zweiten Kammer gab Minister Dr. Hübsch in der Frage der Uebertragung des Religionsunterrichts auf Gewerbe- und Handelsschulen als Unterrichtsgegenstand eine neue Entschliessung des Ministeriums des Innern bekannt.

sozialdemokraten und Fortschrittler durchgesetzt wird. Ein Antrag der Sozialdemokraten, für eine vom Lehrer zu leistende Ueberstunde 80 Mk. statt der vorgegebenen 70 Mk. zu vergüten, wird gegen 5 Stimmen abgelehnt, obwohl die Regierung ihre Zustimmung zugesagt und der Aufwand von der Staatskasse getragen würde.

Religionsunterricht und Fortbildungsschule. Ein Arbeiter, „Der diese Erfahrungen in seiner Jugend gesammelt hat.“ schreibt uns: Die Frage des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule beschäftigt auch in Arbeitertreuen die Gemüter stark. Bekanntlich wird hierbei viel die wunderbare Rolle, die wieder einmal die Nationalliberalen spielen, deren Stellungnahme ist für Jedermann wirklich ein Rätsel. Aber auch die Herren vom Zentrum dürfte man nicht allzu streng auf Herz und Nieren prüfen, besonders im Hinblick darauf, was für eine Bestimmung sie in ihrer Jugendzeit an den Tag gelegt hätten, wenn damals ein Zwang zum Religionsunterricht in der Fortbildungsschule bestanden hätte. Es möge sich ein jeder dieser Herren nur an die Zeit erinnern, wo er noch dreizehnenjährig war; nur ganz wenige dürften es sein, die ihre Zeit von 2 Jahren durchgehalten haben. Man trüffel sich vielleicht jetzt damit, daß man ja die Folgezeit zur Verfügung habe, wenn der Unterricht gesetzlich festgelegt sei. Aber mit Polizeimaßnahmen ist nach nie etwas Gutes geschaffen worden und ob die mit dem Polizeiknüppel eingeführte Religion besonders nicht hält, kann man nach alten Erfahrungen sehr bezweifeln. Wenn es der Kirche und dem Staate nicht gelingt, in den acht Schuljahren und in den Jahren der Christenlehre die jungen Menschen religiös zu erziehen, dann ist auch die fortgesetzte Arbeit in der Fortbildungsschule wenig erfolgversprechend. Die jungen Leute haben auch für ihren künftigen Existenzkampf wahrlich soviel auf andern Gebieten zu lernen, daß man ihm die so nötige Unterrichtszeit nicht noch mit soviel viel Unterrichtsstunden über Religion belasten sollte.

Die badischen Arbeitsnachweise für Kriegsbefähigte. In Baden bestehen 4 Arbeitsnachweise für Kriegsbefähigte. Diefen wurden im Jahre 1917 5887 Stellen angeboten, darunter 759 Stellen im Staats- und Gemeinbedienst, Stellenfindende Kriegsbefähigte waren im Jahre 1917 4248 vorhanden, von denen 1448 Stellen in Staats- oder Gemeinbediensten zu erhalten wünschten. Vermittelt wurden 2871 Stellen, davon 670 im Staats- und Gemeinbedienst. Die größte Anzahl von Stellen wurde in Karlsruhe vermittelt, nämlich 784 Stellen (darunter 212 städtische oder staatl. Stellen), dann folgt die Vermittlungsstelle beim Lazarett in Ettlingen mit 665 Vermittlungen, darauf die Stellen in Pforzheim mit 346 Vermittlungen, Freiburg mit 209 Vermittlungen, Mannheim 108 Vermittlungen, Heidelberg mit 152 Vermittlungen, Konstanz mit 85 Vermittlungen, Baden mit 77 Vermittlungen.

Heidelberg, 25. April. Das schwere Eisenbahnunglück bei Sandbühlheim, welches sich am 18. November vorigen Jahres ereignete und bei dem es zwei Schwerverletzte und fünf Leichtverletzte gab, führte den 41-jährigen Lokomotivführer Lautenbacher in der hiesigen Hofmühlengasse zum Tode. Wegen Verletzung eines Eisenbahntransportes wurde der Angeklagte zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Freiburg, 25. April. In einem hiesigen Stiff ist eine 80-jährige Frau aus Neuenburg verhaftet worden, welche in der vergangenen Woche in einem Offenburger Hotel einen größeren Diebstahl ausgeführt hat. Der Diebin fielen dabei Kleider, Geld und Silbergegenstände im Wert von über 2000 Mk. in die Hände.

Konstanz, 23. April. In der ersten Hälfte des April hielt die hiesige Handwerkskammer in Döbös zum drittenmale Meisterprüfungen für in der Schweiz internierte Handwerker ab. Es beteiligten sich daran 81 Prüflinge aus verschiedenen deutschen Bundesstaaten. 9 Prüflinge unterzogen sich nur der theoretischen Prüfung, 72 bestanden die Gesamtprüfung.

Die medizinische Fakultät der Universität Freiburg hat dem Referenten für Hochschulforschung im Kultusministerium Geh. Rat Viktor Schwörer die medizinische Ehrendoktorwürde verliehen. Geh. Rat Schwörer hat sich besondere Verdienste erworben, indem er ermöglichte, daß nach dem vor Jahresfrist ein Fliegenganzhug das Anatomiegebäude größtenteils zerstört hatte, schon zu Beginn des Winterhalbjahres neue Einrichtungen geschaffen wurden, die eine sehr befriedigende Durchführung des anatomischen Unterrichts ermöglichten.

Aus der Partei.

Der Kampf um das Vereinsvermögen.

Im August 1917 trat ein Teil der Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins Sodenheim unter Mißachtung aller demokratischen Grundsätze zu den Unabhängigen über. Eine Mitgliederversammlung vom 12. August 1917 beschloß, am 9. September eine Versammlung abzuhalten, um dort über einen Antrag, den Abtritt zu den Unabhängigen zu beschließen, sich schlüssig zu werden. Die Leitung des Ortsvereins, die sich zu den Unabhängigen bekannte, fürchtete die in dieser Versammlung zu

erwartende politische Abrechnung und erzwang den Abtritt in einer schon am 23. August 1917 abgehaltenen „außerordentlichen Versammlung“, die von 25 Mitgliedern besucht war, wovon 22 für und drei gegen den Abtritt stimmten. In dieser Versammlung waren nicht alle Mitglieder eingeladen. Am 29. August berief der Parteisekretär des Wahlkreisvereins Mannheim — zu dem Sodenheim gehört — eine Mitgliederversammlung ein, die von 86 Mitgliedern besucht war, und diese beschloß, den Verein auf der früheren Grundlage weiterzuführen. Die 23 Mitglieder, die den Abtritt zu den Unabhängigen beschlossen hatten, beschloßen gleichzeitig, das Barvermögen des Vereins und die Vereinsunterlagen für sich zu behalten. Es handelt sich um einen Barvermögenbestand von 418,00 Mk., um eine größere Vereinsbibliothek sowie um sonstige Vereinsunterlagen. Die der sozialdemokratischen Partei treu gebliebenen Mitglieder beschloßen, das Vereinsvermögen und die Vereinsunterlagen für sich zu beanspruchen. Ein entsprechender Beschluß wurde gefaßt und der Wahlkreisvereinsvorstand beauftragt, das Weitere zu veranlassen, um das Vereinsvermögen wieder zurückzugewinnen. Vom Parteisekretär Genossen Strobel wurde die gültige Herausgabe der Vereinsunterlagen und des Barvermögens von der Leitung des Unabhängigen Ortsvereins bestritten. Darauf sehen sich die Unabhängigen jedoch nicht ein, und in einem von ihnen herausgegebenen Flugblatt behaupten sie, daß die der sozialdemokratischen Partei treu gebliebenen Mitglieder nicht den alten Verein bilden, sondern daß ihre Vereinigung eine neue Vereinsgründung darstelle. Es wurde Klage notwendig. Durch eine einstweilige Verfügung wurde das Barvermögen und ein Teil der Vereinsunterlagen in behördliche Verwahrung genommen. Am Freitag, den 19. April, wurde nun nach mehreren Terminen von dem Mannheimer Landgericht das Urteil verkündet. Diefes Urteil hat das Vereinsvermögen und die Vereinsunterlagen den Mitgliedern, die der sozialdemokratischen Partei treu geblieben sind, zugesprochen, den Unabhängigen wird jeder Anspruch darauf bestritten.

Kommunalpolitik.

Heidelberg, 23. April. Der Gemeinderat hat ein Ersuchen der Generaldirektion der Staatseisenbahnen abgelehnt, nach dem unsere Gemeinde 70 Morgen Gelände zur Errichtung einer Arbeiterkolonie zur Verfügung stellen sollte. Die Ablehnung wurde damit begründet, daß im Ortsbauplan genug Gelände zur Verfügung stände und man die Knappheit an landwirtschaftlicher Fläche in der Gemarkung nicht noch vergrößern wolle.

Willingen, 23. April. Auf dem Rathause zu Willingen fand auf Einladung des Kreisbauvereins eine Besprechung statt über die Errichtung der Mittelstandshilfskasse des Kreises Willingen. Die Bürgermeister Vellgriem-Brüggemann, stehen der Kreisbauvereinskasse des Kreisverbandes Willingen von der Kreisversammlung bewilligte 100.000 Mk. zur Verfügung.

Donauwörth, 23. April. Nach dem städtischen Baranschlag beträgt die Gesamtausgabe unserer Stadt 599.745 Mk., die Einnahmen 377.117 Mk. Der Anlageetat beträgt wie im Vorjahre 45 Pfg. von 100 Mk. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens.

Berichtszeitung.

Schwarzenberg, 23. April. Unter dem Vorsitz des Gr. Landgerichtsdirektors Dr. Großsiedler begann am Montag vormittag die Sitzungen des zweiten Vierteljahres 1918. Der erste Fall der Tagesordnung betraf die Anklage gegen die ledige Diensthilfskassierin Bött aus Reifried wegen Kindesbstattung. Die Tat ist beschuldigt, in der Nacht vom 3. auf 4. November 1917 ihr uneheliches Kind vorjährig gleich nach der Geburt getötet zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Auf Grund des Spruchs der Geschworenen wurde die Angeklagte wegen Kindesbstattung unter Annahme mildernder Umstände und Einrechnung der vom Schöffengericht Offenburg am 19. Dezember 1917 gegen sie erlassenen Gefängnisstrafe von 3 Monaten zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Strafe wurden 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Ein raffinierter Betrüger. Der 21-jährige Pferdebesitzer Hans Biggor in Konstanz kaufte kurz vor Ostern einem Dritten, dessen Eltern in der Schweiz wohnen, 400 Pakete Schweizerstumpen zu 600 Mk. ab. Biggor ließ sich die Pakete auf sein Zimmer bringen. Dann stellte er sich dem Verkäufer der Stumpen als Kriminalbeamter des Kriegsvorderamtes vor, der die Ware beschlagnahmen müsse. Von einer Verhaftung wolle er jedoch absehen. Der falsche Kriminalbeamte verkaufte dann die Stumpen in einem Konstanzer Geschäft zu 400 Mk. und machte mit seiner Braut eine Ostertour für den Erlös aus der verkauften Ware. Das Schöffengericht in Konstanz verurteilte den raffinierten Betrüger zu 6 Monaten Gefängnis.

Aus aller Welt.

Ein Petroleumdampfer verbrannt. „Der längste Tidende“ meldet aus Christiania: Der norwegische Dampfer „Aron“, auf der Reise von Bergen nach Vadsö mit 900 Fässern Petroleum, ist bei Helgeland in Brand geraten. Der Dampfer war im Augenblick in ein Flammenmeer getaucht. Die schlafende Besatzung rettete sich im letzten Augenblick. Für die norwegischen Fischer bedeutet die Vernichtung des Petroleums einen ersten Verlust.

Kampf zwischen türkischen Soldaten und Einbrechern. Zu einem Kampf zwischen türkischen Soldaten und Einbrechern kam es in Berlin in dem Hause Kupferstraße 45. Dort befinden sich die Lagerräume der türkischen Einkaufskommission, die von türkischen Soldaten bewacht werden. Gegen 2 Uhr nachts drangen drei Einbrecher in diese Räume ein. Sie hatten bereits einen Teil der Waren verpackt, als sie von den wachhabenden Soldaten bei ihrer Arbeit überrascht wurden. Die Einbrecher setzten sich zur Wehr und gaben mehrere Revolverkugeln auf die Soldaten ab. Dann flüchteten sie auf die Straße. Doch gelang es den Türken, zwei von den Verberberern nach heftigem Kampf festzunehmen während der dritte entkam.

Ein Rittgerutsbesitzer wegen Mißhandlung verurteilt. Die Strafkammer des Landgerichts in Rostock verurteilte in der Verurteilungssitzung gegen den Rittgerutsbesitzer Wilhelm von Oerchen-Roggow wegen Körperverletzung und Freiheitsberaubung des Schmieders Wiesniewski. Staatsanwalt und Angeklagter hatten gegen das Urteil des Schöffengerichts in Neu-

busow, das auf einen Monat Gefängnis lautete, die Berufung eingelegt. Der Rittgerutsbesitzer v. Oerchen hatte seinen Schmittler, der einen Hornviehstahl verübt hatte, in den Park geführt. Ihm dort beschloßen, sich auszugeben, ihn schließlich festgebunden und mit einem Reitkoll gezwängt. Es war ein großer Zeugenapparat aufgestellt worden. Erwa 30 Gutachten waren zur Stelle. Der Gerichtshof hob nach längerer Beweisaufnahme das Urteil erster Instanz auf und verurteilte v. Oerchen zu zwei Monaten Gefängnis. In der Begründung hob der Gerichtshof hervor, daß der Angeklagte in seiner sozialen und wirtschaftlichen Stellung die Tat nicht begreifen durfte; es belaste ihn auch sehr, daß der ganze Vorgang ein entwürdigender war, und daß er nicht im Affekt, sondern in aller Ruhe gehandelt habe. (Wir finden die Kritik des Richters an dem Verhalten dieses modernen Sklavenhalters wie auch die Strafe für sehr milde. D. Red. d. „A.“)

Erdbeben in Anterica. Eine Depeche des „Berl. Lokalausg.“ aus Basel besagt: Laut Meldung der Agence Havas fand in Ostargona und in Uth ein Erdbeben statt. Die Inseln Gomei und San Jacinto wurden völlig zerstört und alle Gebäude wurden zerstört. Das Erdbeben, das 20 Sek. dauerte, wurde in ganz Kalkifornien verspürt und tief Panik hervor.

Ein Herkules in Breslau. Der große Ausschuß der Breslauer Messegesellschaft, die jetzt 300 Gesellschaften umfaßt, beschloß einstimmig, in Breslau eine Herkulesmesse zu veranstalten. Ferner wurde die Einrichtung einer jährigen Ausstellungs- und Kunstausstellung in Aussicht genommen und beschloßen einen Verein zur Förderung der Breslauer Messen zu gründen.

Zur Wohnungsfrage.

Der Ernst-Ludwig-Verein, hiesiger Zentralverein für Errichtung billiger Wohnungen, hat in einer Eingabe an das hiesige Ministerium des Innern angefragt, ob und inwiefern auf Bereitstellung staatlichen Holz für die Zwecke von Kleinwohnungen geadmet werden darf. Es werden im ersten Baujahre, wenn dem Bedarf einigermäßen genügt werden soll, in Heffen 5-6000 Wohnungen zu schaffen sein. Hierzu wäre eine Holzmenge von 70-80.000 Kubikmeter erforderlich. Weiter heißt es in der Eingabe: In Breußen sind außer der Bürgerschaftsübernahme in Höhe von 150 Millionen noch 20 Millionen Mark bereitgestellt worden, um Beteiligung des Staates an gemeinnützigen Bauvereinen zu ermöglichen. Wir würden es für sehr wünschenswert halten, wenn dieser Vorgang auch in Heffen Nachahmung fände. Die Bereitstellung von 1 Millionen Mark bereitgestellt worden, um Beteiligung des Staates an Bauvereinen zu ermöglichen. Es werden ferner Darlehen aus öffentlichen Mitteln gegen geringe Zügung und Beteiligung des Staates durch Stammanteile an den gemeinnützigen Bauvereinen gefordert.

Baugenossenschaften in Thüringen, die den Bau von geadmeten und zweckdienlichen Arbeiterwohnhäusern anstreben, und auch bereits die Beschaffung von Arbeiterwohnungen reger gefördert haben, gibt es eine Anzahl. In jüngster Zeit tritt ein noch größeres Bedürfnis zur Gründung derartiger Genossenschaften hervor. Auch Aktiengesellschaften, Fabrikbesitzer und Behörden zeigen stärkeres Interesse dafür. Kürzlich wurden in Göttingen zwei neue Baugenossenschaften ins Leben gerufen, eine mit einem Stammkapital von 1.285.500 Mk. In anderen Städten betätigen sich die Einwohner in gleicher Weise. In Limmenau beschloß der Gemeinderat, mit dem Bau von Arbeiterwohnstätten zu beginnen, sobald das stellvertretende Generalkommando die Genehmigung zum Bauen erteilt. Es sollen dort zunächst 15 Kleinwohnungshäuser in Angriff genommen werden. Den Bauplatz stellt ein Bürger unentgeltlich zur Verfügung. Die Baupläne liefert ein dem Gemeinderat angehörender Architekt unentgeltlich, und die Stadt wird Bauholz und Steine zum Selbstkostenpreis hergeben. Die Häuser, die drei Zimmer und Zubehör erhalten, werden auf etwa 6500 Mk. zu stehen kommen, wovon eine Anzahlung von ungefähr 1000 Mk. geleistet werden muß, und sollen an Winderbemittelte vergeben werden.

Unfere Genossen in den Landtagen und Stadtvertretungen nehmen sich natürlich mit Fleiß der Sache an.

Die Stadt Kiel leidet unter starker Wohnungsnot. Schon vor dem Kriege war der Mangel an Kleinwohnungen groß, während des Krieges sind die Zustände durch den großen Zufluß von Arbeitskräften für die auf der äußersten für die Kriegindustrie tätigen drei großen Schiffswerften unerträglich geworden. Die städtischen Kollegien haben schon vor zwei Jahren eine Kommission eingesetzt, die die Vorarbeiten zur Bekämpfung der Wohnungsnot betreiben sollte. Am letzten Dienstag berichtete der Oberbürgermeister über die bisherige Tätigkeit der Kommission. Aus diesem Bericht ergibt sich, daß nach vorläufiger Schätzung es nötig sein wird, nach dem Kriege 2500 neue Kleinwohnungen zu schaffen. Es ist in Aussicht genommen, eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung des Bauwesens zu gründen, der sowohl Einzelpersonen wie auch Bauvereine beitreten können. Die städtischen Kollegien beschloßen einstimmig eine Entschädigung, in der der Magistrat aufgefordert wird, alles zu tun, was zur schleunigen Fertigstellung von Kleinwohnungen nach während des Krieges, jedochfalls aber nach dem Kriege geeignet ist, und erklärte sich bereit, der Leistungsfähigkeit der Stadt entsprechende Aufwendungen für diesen Zweck zu machen. In der Resolution wird aber auch zum Ausdruck gebracht, daß die Erfüllung der Aufgabe weit über die Kräfte der Stadt hinausgeht, und daß Reich und Staat helfend eingreifen müssen. Dies sei schon deshalb nötig, weil die Wohnungen in den herzustellenden Häusern zu Mietpreisen zur Verfügung gestellt werden müssen, wie sie der Lage des allgemeinen Wohnungsmarktes entsprechen und nicht zu so hohen Mietpreisen, wie sie sich aus der jetzigen Ueberheuerung des Baues, die auch nach einige Zeit nach dem Kriege anhalten wird, notwendigerweise ergeben müssen, wenn nicht von vornherein mit einem Verlust gerechnet wird. Diese Verluste könne aber die Stadt nicht allein tragen.

Die Lage im neuen Rußland.

Grausamkeiten der Weißen Garde.

J.R. Nach täglich eintreffenden zuverlässigen Nachrichten soll das Vorgehen der Weißen Truppen gegen die gefangenen genommenen roten Gardeisten und die an deren Seite mitkämpfenden russischen Soldaten sehr grausam sein. General Manwertheim scheint das von ihm zu Beginn des Bürgerkrieges angekündigte schonungslose Vorgehen gegen seine Gegner wahr machen zu wollen. Dabei legt er sich über alle völkerrechtlichen Bestimmungen der Behandlung von Kriegsgefangenen vollständig hinweg. Die hassenweise Erschießung der Kriegsgefangenen, welche vorher sich selbst ihre Gräber graben mußten, scheint besonders nach der Einnahme von Lomskopol zur Regel geworden zu sein. Bei dieser Erschießung wird auch keine Rücksicht auf die Mitglieder der weiblichen Rotbatalione genommen, die das gleiche Los mit ihren männlichen Kameraden teilen müssen. Besonders blutdürstig zeigen sich die Weißen gegen die Kriegsgefangenen russischen Soldaten. Dieses Vorgehen der liegenden Weißen hat in weitesten Kreisen der landwirtschaflichen Länder, auch in solchen die gegen die Revolution der roten waren, eine große Mißbilligung und Erbitterung erzeugt. Im Stodholmer „Sozialdemokraten“ wendet sich Branting in überaus scharfer Weise gegen diese Behandlung gefangener Gegner. Vor allem weist er auf die ungeheure Erregung hin, die hierdurch in Rußland entstehen wird, und die zu zukünftigen Redressalen Anlaß geben wird. Man müsse damit rechnen, daß Rußland nicht wenig im Zustand der gegenwärtigen Entartung bleiben wird.

Das ist nicht mit rechten Dingen bei dem Vormarsch der Weißen zurecht, kann man schon daraus ersehen, daß diese eine von bekannten konservativen Persönlichkeiten Schwedens angelernte Silberperdition, an der sich auch Sozialdemokraten beteiligen wollten, abgewiesen haben, wahrscheinlich, weil sie keine unparteiischen Zeugen in ihre Greuelthaten Einfluß nehmen lassen wollten.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 25. April.

Landtagswahl.

Zur Landtagswahl im 43. Landtagswahlkreis (Karlsruhe-Stadt III, Weststadt) wird dem „Mannheimer Generalanzeiger“ geschrieben:

„Der „Vollstrecker“ bezieht sich, zu fordern, daß der Wahlkreis, der sehr lange bürgerlicher Besitz gewesen ist, der Sozialdemokratie erhalten bleibe. Es sei wohl als selbstverständlich anzunehmen, daß die Nachwahl nach den Gesetzmäßigkeiten des Bürgerfriedens vor sich gehe. Wir können und wollen der Entscheidung der nationalliberalen Parteileitung nicht vorgreifen. Aber das sei doch gesagt, die badische Sozialdemokratie macht der nationalliberalen Partei die Wahrung des Bürgerfriedens nicht eben leicht. Aus der badischen Sozialdemokratie ist zuerst der Vorstoß zur Kündigung des Bürgerfriedens bei einer Reichstagswahl gekommen, es müsse Klarheit geschaffen werden über die Stellung der Wähler zum Verständigungsfrieden. An die Vorgänge, die zur Kündigung des Groshof's geführt haben, sei nur eben erinnert. Stehen sie auch nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Bürgerfrieden, so können sie doch infolge der bürgerlichen Parteien kommen, alten Besitz zurückzugewinnen, so würde die badische Sozialdemokratie guleist berechnete Klage führen können.“

Die „Bad. Landeszeitung“ drückt diese Ansicht ohne Kommentar ab. Wir möchten dazu nur so viel sagen: Wenn der nationalliberalen Partei die Wahrung des Bürgerfriedens bei der Nachwahl so schwer fällt, so kann sie ja die Probe aufs Exempel machen, inwiefern ihre vaterlandsparteiliche und freisprecherische Politik beim Volke Anklang hat.

Soweit wir die Stimmung im Volke und insbesondere die Verhältnisse im 43. Kreise zu beurteilen vermögen, dürfte sie ihr blaues Wunder erleben. Wir sind jedenfalls gerüstet. Aber wir denken, die Herren werden sich die Sache vorher nochmals überlegen.

Marg-Feier.

Am 5. Mai dieses Jahres sind es hundert Jahre, daß Karl Marx, der große Lehrer der Arbeiterklasse, der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, der Schöpfer der internationalen Arbeiterassoziation, geboren wurde.

Stolz, daß Karl Marx aus dem deutschen Volke hervorgegangen ist, wird die deutsche Sozialdemokratie vor allen anderen Arbeiterparteien den hundertjährigen Geburtstag des größten aus ihrer Partei feierlich begehen.

In ganz Deutschland finden an diesem Tage Gedächtnisfeiern statt. Auch die sozialdemokratische Partei Karlsruhe veranstaltet am Sonntag, 5. Mai, vormittags 10 Uhr, im Kolosseumsaal eine öffentliche Gedenkfeier. Die vereinigten Arbeitervereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Gedächtnisrede hat Stadtrat Dr. Diez übernommen.

Es ist Pflicht der Parteigenossen, jetzt schon für einen guten Besuch zu agieren.

Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins, die gestern Abend im „Auerhahn“ stattfand, war so gut besucht, daß das Lokal nicht alle Teilnehmer fassen konnte. Der stellvertretende Vorsitzende, Gen. Abele, gedachte nach Eröffnung der Versammlung in bewegten Worten unseres durch den Tod uns entzogenen Führers Wilhelm Kolb, des bisherigen Vorsitzenden des Vereins. Die Rede, die er gehalten, sei so groß, daß sie kaum ausgefüllt werden könne. Mit klarem Blick hat er die jetzigen Ziele energisch angestrebt, die ihm besonders für die praktische Politik geboten erschienen. In den uns bevorstehenden politischen und wirtschaftlichen Kämpfen wird sich die fehlende bewährte Kraft des Genossen Kolb besonders fühlbar machen. Es bleibt uns nur übrig, diese verloren gegangene Kraft durch erhöhte, tatkräftige Arbeit zu ersetzen. Zum ehrenden Gedenten unseres Führers erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Hierauf erstattete der Vorsitzende den Geschäfts- und Kassenbericht des Wahlkreises. Er gedachte zunächst der zahlreichen im Kriege gefallenen Parteimitglie-

der, die ihr junges Leben dem Vaterlande opfern mußten, um die Heimat vor einer feindlichen Invasions zu bewahren. Die Versammlung ehrte auch das Andenken der Gefallenen durch Erheben von den Sitzen. — Zum eigentlichen Geschäftsbericht übergehend, bemerkte der Redner, daß der Krieg der Mitgliederstand natürlich ungünstig beeinflusst. Erfreulicherweise ist in letzter Zeit wieder ein Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen. Wir müssen jedoch alle Anstrengungen machen, um weiter vorwärts zu kommen. Die noch anwesenden Parteigenossen müssen alles aufbieten, um im Hinblick auf die kommenden Kämpfe gerüstet zu sein. Die vom Militär entlassenen Mitglieder sollten dem Parteiverein wieder zugeführt werden und überall, wo sich Gelegenheit bietet, bei Freunden und Bekannten, müße für die Partei agitiert werden.

Den Kassenbericht für das 4. Quartal 1917/18 erstattete Gen. Wöhrlein. Der Kassenbestand hat sich durch Zugänge gebessert. Gen. Schwall als Revisor berichtete über den Befund der Buchprüfung. Dasselbe gab zu Beanstandungen keinen Anlaß. Zu bedauern sei nur, daß der Mitgliederstand im Verhältnis zur hiesigen werktätigen Bevölkerung nicht besser ist. Auch sei zu rügen, daß viele Parteimitglieder keine Extramarken lösen. Diesen Zustand können wir auf die Dauer nicht bestehen lassen. — Den Bericht über die Parteibuchführung erstattete Gen. Krüger. Das Ergebnis ist ein erfreuliches. — Schließlich gab noch Gen. Müller einen kurzen Bericht über den Stand der Jugendbewegung. Trotzdem sehr viele Jugendgenossen im Laufe des Jahres zum Militär einziehen mußten, hat sich der Mitgliederstand immer auf der gleichen Höhe gehalten, was nur durch laufende Zugänge ermöglicht war. Dieses erfreuliche Ergebnis ist im wesentlichen der fleißigen Arbeit des Gen. Giele und der Genossen Hager zu danken, nicht zum geringsten auch dem alten Freund unserer Jugend, Gen. Dr. Diez. Nöwendig wäre, daß sich im allgemeinen die älteren Parteigenossen mehr um die Jugend kümmern. Wir dürfen nicht vergessen, daß eine kommende Generation uns später ablösen soll.

Der Punkt Neuwahlen zum Vorstand ging rasch von statten. Der Vorsitzende, Gen. Abele, wies darauf hin, daß für den im Felde stehenden 1. Vorsitzenden, Gen. Sigmund ein Stellvertreter bis zu seiner Rückkehr von der Front zu wählen und einige andere Ämter zu besetzen seien.

Nach einem gemeinsamen Vorschlag wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Gen. Eugen Ged, zum 2. Vorsitzenden Gen. K. F. Löber und als Beisitzer Gen. R. Marum. Die übrigen bisherigen Mitglieder des Vorstandes, die Genossen Abele, Wöhrlein, Bongrat, Kiejer, Argast, Wüthner und Frau Sud, gehören demselben auch fernerhin an. — Es machte sich auch eine Neukonstituierung der Kreiskommission für den „Vollstrecker“ notwendig. Gewählt wurden die Genossen Porter, Marum, Mees und Schwall. Durchschick hat nach den fünften Vertreter für die Körperschaft zu bestimmen. Zu Revisoren wurden die Genossen Görle, Schneider und Schwall bestimmt. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig.

Der Vorsitzende machte noch auf die am Sonntag, 5. Mai stattfindende Karl Marx-Feier aufmerksam, mit der Bitte, jetzt schon für eine starke Beteiligung zu agieren. Zum übrigen sollten die Parteigenossen mit allen Kräften arbeiten, damit wir mit einem guten Mitgliederstand in die kommende Friedenszeit eintreten.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt Stadtrat Gen. Sauer einen gut vorbereiteten Vortrag über „Die Arbeit der sozialdemokratischen Bürgerassoziation“. Wir werden über das Wesentliche aus demselben morgen berichten. An den Vortrag schloß sich eine sachliche und lebhaft Diskussions. Um 11 Uhr konnte der Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung schließen.

Bezirk Südstadt. Die auf heute Abend anberaumte Zusammenkunft der Genossen der Südstadt fällt aus. Die nächste Zusammenkunft findet Dienstag, den 7. Mai statt.

Na. Zum Tode des Stadtrats Wilhelm Kolb ist dem Stadtrat von dem Herrn Staatsminister Freiherrn v. Bodman folgendes Schreiben zugegangen:

„Da ich zu meinem letzten Bedauern durch eine Dienstreise verhindert bin, der Trauerfeier für Herrn Stadtrat Kolb beizuwohnen, beehre ich mich auf diesem Wege, dem Stadtrat

meine herzlichste Teilnahme an dem großen Verluste auszusprechen, den die Stadt durch den Tod dieses verdienten und hervorragenden Mitgliedes der Stadtverwaltung erlitten hat.“

Der Oberbürgermeister, der von seiner dienstlichen Reise nach Berlin wieder zurückgekehrt ist, hat dem Herrn Staatsminister für diese herzliche Kundgebung aufrichtiger Teilnahme namens des Stadtrats den wärmsten Dank ausgesprochen.

Die Kleintierzucht für das deutsche Volk von großer Bedeutung und es ist daher nur zu begrüßen, wenn auf diesem Gebiet durch Zusammenschluß eine Förderung angestrebt wird, wie dies durch die Vereinigung der neu gegründeten beiden Vereine: „Kleintierzuchtverein Karlsruhe (Eisenbahner) und Ziegenhalterverein“ geschehen ist. (Siehe heutige Anzeige.)

Gr. Hoftheater. Die Aufführung von „Faust 1. Teil“ am Sonntag, 28. April, findet in folgender Besetzung statt: Bäcker: Faust, Linke: Margarete, Freundorfer: Marie, Lühmann: Valentin.

Letzte Nachrichten.

Demonstrationsstreik in Irland gegen die Wehrpflicht.

Rotterdam, 24. April. (Nicht amtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: In ganz Irland mit Ausnahme der Ulstergrafschaften ruhte gestern als Protest gegen die Dienstpflicht die Arbeit. Es gingen keine Büge, alle Läden waren geschlossen. Es gab kein Gas, keine Elektrizität und keine Zeitungen. Überall wurden Versammlungen gegen die Dienstpflicht abgehalten.

Schiedsgerichtsvertrag.

Bern, 24. April. (Nicht amtlich.) „Progres de Lyon“ meldet aus London: Die Regierung Uruquays hat mit England und Frankreich Verträge abgeschlossen, auf Grund deren die vertraglichenden Teile sich verpflichten, jeden Konflikt einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Neue Versenkungen.

Berlin, 23. April. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Kolbe, hat in den vergangenen Wochen in dem Seegebiet um die Azoren und bei den kanarischen Inseln 11 Dampfer, 4 Segler und 2 Fischdampfer mit insgesamt

30662 B.M.T. versenkt.

Darunter befand sich der portugiesische Dampfer „Neptun“ (300 Tonnen), der italienische Dampfer „Giuliano Costanzo“ von 1027, der italienische Dampfer „Luigi“ von 3549, sowie der englische Dampfer „Glaston“ von 3192 B.M.T. Die letzteren beiden waren bewaffnet und mußten im Artilleriekampf niedergelassen werden. Das 7,5 cm-Geschütz des englischen Dampfers wurde erbeutet. Der Kapitän wurde gefangen genommen. Unter den Seglern befanden sich die amerikanischen Schoner „Julia Franze“ von 183, „M. N. Böhland“ von 130 B.M.T. und der englische Schoner „Elisa Bird“ von 135 B.M.T. Die für unsere Feinde bestimmte Ladung der Schiffe war zum Teil unmittelbar für den militärischen Gebrauch bestimmt. Sie bestand u. a. aus 3500 Tonnen Erz, 6900 Tonnen Salz, 860 Tonnen Löss, 800 Tonnen Palmöl, 250 Tonnen Palmkern, 4000 Tonnen Kohlen und 400 Tonnen Stützgut, darunter vor allem Lebensmittel, Stachelbrannt, Leder usw. Für die deutsche Kriegswirtschaft wurden 12 leberne Treibriemen von je 100 Meter Länge in die Heimat zurückgebracht.

Amsterdam, 24. April. (Nicht amtlich.) Wie ein hiesiges Blatt erfährt, ist der holländische Motorbooter „Moewe“ auf dem Wege von London nach Rotterdam am 21. April von einem deutschen Flugzeug zum Sinken gebracht worden.

Vereinsanzeiger.

200 im Westen. Wir verstehen Ihre Frage nicht recht; wollen Sie uns deutlich ausführen, über was Sie Auskunft wollen. Gruß wird bestellt.
Nach Gengenbach. Von Dr. ist noch nichts zurückgekommen.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Kadel; für den Inzeratenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Preiswerte Waschstoffe

Voile bedruckt, moderne Muster . . . Mtr.	7.50	6.50	Batist weiss/bunt gestickt, 110 cm	Mtr.	14.50	7.50
Batist bedruckt, aparte Muster . . . Mtr.	9.75	8.50	Voll-Voile gestickt, 115 cm, moderne Farben Mtr.		11.95	10.50
Batist gestickt, hell und dunkel . . . Mtr.	12.75	9.75	Voile bedruckt, 115 cm, aparte Streifen und Tupfen Mtr.		17.50	16.50
Batist weiss/bunt gestickt Mtr.	8.75	7.50	Batist weiss/bunt gestickt, 130 cm Mtr.		19.50	
Batist weiss gestreift Mtr.	8.50	5.95	Voll-Voile bedruckt, 130 cm Mtr.		16.50	
Voll-Voile weiss gestickt, 115 cm Mtr.	14.50	12.50	Voll-Voile weiss/bunt gestickt, 115 cm Mtr.		19.75	13.75
Batist weiss gestickt, 115 cm, mit Borte für Kleider Mtr.	16.50	14.50	Voll-Voile weiss u. farbig gestickt mit Borte, 120 cm Mtr.		23.00	19.75

Geschwift. Knopf.

Kleintierzuchtverein — Ziegenhalterverein.

Am Samstag, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im „Goldenen Adler“, Karl-Friedrichstraße **Vortrags-Abend** mit Verichterstattung über den Zusammenschluß der beiden Vereine und die bisherigen Maßnahmen statt. Wir laden die verehrl. Mitglieder sowie Liebhaber hierzu höflichst ein. 3299
Der Vorstand.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau mit vielen Abbildungen, statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,50. 3301
Buchversand Eisner
Stuttgart, Schlossstrasse 57b.

100 Postkarten

2,3, 4 n. 5 n.
Frachtsortiment 5,50 Mk.
P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig
Eisernes Kinderbett
Jamt Matrahe ist zu verkaufen.
3298 Kaiserallee 45, 1. St.

Deutschlands Spende für Säuglings- u. Kleinkinderschutz Badischer Kinderhilfstag. + Aufruf! +

Draußen kämpfen Millionen wackerer Männer für Deutschlands Sein und Werden. Deutschlands Zukunft aber liegt in unsern Kindern. Ihnen ein glücklicheres Dasein zu sichern als es uns selbst beschieden war, dafür setzen heute Millionen blühender Menschen ihr Leben täglich ein, haben Hunderttausende es schon freudig hingegeben.

Die Ihr in der Heimat eure Pflichten erfüllt, an Euch ist's nicht minder, für unserer Kinder Los mitzuforgen.

Nicht mehr wie vor dem Kriege dürfen alljährlich Hunderttausende im Deutschen Reich, kaum geboren, wieder dahin-schwinden. Jedes junge Menschenleben ist heute doppelt wert, behütet und erhalten zu werden.

Nicht mit eurem Blute, mit eurem Gute sorgt für unserer Kinder Wohl.

Dafür die Mittel zu geben, ist eines jeden Deutschen Pflicht.

Gemeinsam mit allen anderen Teilen des Reiches wollen auch wir Badener an dem Gelingen dieses großen Liebes-werkes mithelfen.

Dann werden wir auch in Baden neue Stätten schaffen können, um Gesundgeborene gesund zu erhalten, Heil-bedürftige wieder gesunden zu lassen.

Aus Not und Bedrängnis blühe neues Leben!

Haus- und Straßensammlung Sonntag, den 5. Mai.

Der Landesauschuß der Deutschlandspende für Säuglings- und Kleinkinderschutz.

Marie Luise, Prinzessin von Baden, Königl. Hoheit.
 Dr. Febr. von und zu Bodman, Cz., Staatsminister und Minister des Innern, Karlsruhe. **Freihr. C. von Babo**, Präsidentin der Abt. VI des Badischen Frauenvereins, Karlsruhe. **Benninger**, Kommerzienrat, Mannheim. **Dr. Brosien**, Geh. Kommerzienrat, Mannheim. **Dr. Bärklin**, Cz., Dirkl. Geh. Rat, Karlsruhe, Vizepräsident der I. Kammer der Landstände. **von Chelius**, Cz., Oberhofmeister J. R. S. der Großherzogin Luise von Baden, Wirklicher Geheimrat und Geheimer Rabinetsrat. **Dr. Clemm**, Geh. Ober-Reg.-Rat, Landeskommissar, Mannheim. **Dr. Febr. von Dusch**, Cz., Staatsminister a. D., Karlsruhe. **Dr. Gausler**, Geh. Ob.-Reg.-Rat, Karlsruhe, I. Vorsitzender des Landesauschusses für Säuglings- und Kleinkindersfürsorge. **Frau Sofie Dossell**, Cz., Ehrenpräsidentin der Abt. VI des Badischen Frauenvereins, Karlsruhe. **Kopf**, Präsident der II. Kammer der Landstände. **Limberger**, Generalmajor z. D., Vorsitzender des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz. **Dr. Lutz**, Privatdozent, Heidelberg, II. Vorsitzender des Landesauschusses für Säuglings- und Kleinkindersfürsorge. **Dr. Mayer**, Geh. Ob.-Reg.-Rat, Oberst der Israeliten. **Prof. Dr. Menges**, Geh. Hofrat, Direktor der Universitäts-frauenklinik Heidelberg. **Prof. Dr. Moro**, Direktor der Universitätskinderklinik Heidelberg. **Müller**, Geh. Rat, Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, Karlsruhe. **Domkapitular Dr. Mus**, Vorstand des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg. **Nicolai**, Direktor der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe. **Dr. Riese**, Cz., Dirkl. Geh. Rat, Groß. Bad. Gesandter, Berlin. **Prof. Dr. Noeagerath**, Direktor der Universitätskinderklinik Freiburg. **Frau Edith Rheinbold**, Cz., Vizepräsidentin der Abt. VI des Bad. Frauenvereins Karlsruhe. **Frau Geh. Kommerzienrat A. Röschling**, Präsidentin des Bad. Frauenvereins, Mannheim. **R. Rohrhoff**, Geh. Hofrat, I. Vizepräsident der II. Kammer der Landstände, Heidelberg. **Prälat D. Schmitz**, Vorsitzender des Landesvereins für Innere Mission. **Dr. Schöning**, Med.-Rat, Kreisoberbezirg, Vorstand der Hebammen-schule Donaueschingen. **Straub**, Geh. Rat, Landeskommissar, Konstanz. **Dr. h. c. M. A. Strauß**, Kommerzienrat, Karlsruhe. **Prälat Dr. Werthmann**, Vorstand des Caritasverbandes für das katholische Deutschland, Freiburg. **Dr. Stroche**, Vorsitzender der Depotabteilung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Beiträge werden jederzeit bei allen Banken, Sparkassen und sonstigen Sammelstellen des Roten Kreuzes entgegengenommen.

Allgem. Ortskrankenkasse Rafatt-Stadt

Am Donnerstag, den 25. April 1918, abends 8 Uhr, findet im Hofhaus zur „Sonne“ hier eine satzungsgemäße

Ausschusssitzung

- statt mit folgender Tagesordnung:
1. Bekanntgabe des Rechnungsergebnisses pro 1917.
 2. Einführung höherer Lohnklassen gem. Reichsges. vom 22. November 1917 (eventl. Erhöhung der Beiträge).
 3. Verschiedenes.
 4. Wünsche und Anträge.
- Rafatt, den 8. April 1918. 3141
 Marc. Schwab, Vorsitzender.

Wir suchen mehrere
**Hilfsdreher
 Hilfsarbeiter**
 Geiger'sche Fabrik G. m. b. H.
 2951 Karlsruhe, Augartenstraße 51.

Geübte Näherinnen
 auf Militär- und Damen-Schneiderei
 sofort gesucht. 3287
 Städt. Arbeitsamt
 Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe
 Jähringerstr. 100., 2. Stock

**Lüchtige
 Arbeiter u. Arbeiterinnen**
 finden Beschäftigung bei
 K. H. Wimpfheimer, Malzfabrik
 Karlsruhe-Mühlburg, Hardstr. 64. 3285

Druckarbeiten aller Art besetzt schnell und billig
 Buchdruckerei Volksfreund.

Der Direktion
 des
Colosseum Karlsruhe
 ist es gelungen,
 für den Monat Mai das hier so beliebte
Frankfurter Intime Theater
 (Trocadero)
 zu einem Gesamt-Gastspiel zu gewinnen.



Fröbelseminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen
 mit Abschlussprüfung unter staatlicher Leitung, Karlsruhe, Vorholzstr. 44
 Auskunft u. Prospekte: Karlsruhe, Hirschstr. 126. Geschäfts-stunden täglich, ausgenommen Mittwoch und Samstag, 3-4 Uhr.
 Der Vorstand der Abt. II des Bad. Frauenvereins, 3283

Schreiner, Schlosser u. Tüncher
 garnfondienst- oder arbeitsverwendungsfähig, sofort ge-sucht. Angebote unter Chiffre G. 1068 an die Geschäfts-stelle des Volksfreund. 286

+ Bruchleidende +
 bedürfen kein ste schmerzendes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindendes Kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares
Universal-Bruchband
 tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezial-Vertreter ist am Sonntag, den 28. April, mittags von 11 bis 2 Uhr in Karlsruhe, Gasthaus zum Albtal beim Bahnhofs mit Musterhorwähler Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbändern, neuesten Systems, in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi-, Gängeleis-, Leis- und Mutterdornfallbinden, wie auch Geradhalter und Krampfaderstrümpfe sehen zur Bestätigung. Neben sachgemäßer Versicherung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.
 Ph. Steiner Sohn, Bandagist u. Orthopädist, Konstanz i. B. Weissenbergstraße 15. Telefon 515. 3297

Suche für sofort einen tüchtigen 3293
Jeder Dame,
 welche ihr ausgefallenes Haar einfindet, fertige schöne Zöpfe, Haarketten, Puppenperücken usw. billigt an. Defekte Haararbeiten repariere billig.
2 Schlosser
 und
2 Dreher
 sowie
1-2 former
 Carl Metz
 Feuerwehrgerätfabrik.
 Karlsruhe in Baden
 Bannwaldallee 44.

Karl Mösch, Friseur
 Aue bei Durlach. 3228
Revolver, Pistolen, Jagdflinten, Lauf Lovy, An- u. Verkaufsgeschäft, Marktgrafenstr. 22.
 Ausgekämmte **Frauenhaare** läuft 8082
 Oskar Deder, Haarhandlung, Kaiserstr. 32.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
 Ghesälückung, Karl Ruchs von Heidelberg, Buchdrucker allg. mit Bauline Zipse von hier.
 Geburten. Anneliese Eugenie, B. Eugen Rosenfeldt, Kaufmann. Gustav Adolf, B. Wilhelm Frieß, Kaufmann. Heinz Albert, B. Albert Seif, Bäcker. Gertrud Charlotte, B. Paul Reengen, Lithograph. Friederike Emilie, B. Ernst Schöpplin, Verwaltungsssekretär. Franziska Theresia, B. Karl Kömel, Metzger.
 Todesfälle. Philipp Pfähler, Stangleiter a. D., Chemann, 60 J. alt. Hans Michael, 4 J. alt, B. Lohar Vath, Schlosser. Anna Gladner, 41 J. alt, Ehefrau von Jos. Gladner, Saierferden. Friederike Schifferdecker, 82 J. alt, Witwe von Heinrich Schifferdecker, Tailöhner. Martin Anab, Straßenbahnhilfskassierer, Chemann, 57 J. alt. Hedwig, 14 J. alt, B. Albert Feist, Schneidemeister. Eucharicus Ortlieb, Fabrikarbeiter, ledig, 24 J.